

DIE MEISTER DER WIESEN

Die ersten Gewinner der Wiesenmeisterschaften stehen fest.

Die prämierten Wiesen sind oft steil gelegen, durchsetzt von Bäumen, Hecken und Bächen, schwer zu pflegen und wenig ertragreich. Aber ökologisch sind solche Wiesen meist sehr wertvoll. Denn was die Artenvielfalt angeht, sind sie unsere Antwort auf den Regenwald!

Wenn Wiesen sich selbst überlassen werden, werden sie über die Jahre zu Wald. Damit das nicht passiert, brauchen wir Bauern, die sie pflegen, auch wenn das mühsam ist. Deshalb freu-

en wir uns über das grosse Interesse an unseren Wiesenmeisterschaften: 44 landwirtschaftliche Betriebe haben mitgemacht und insgesamt 81 Wiesen ins Rennen geschickt. Am 22. September wurden in Hirzel die ersten Wiesenmeister prämiert. Die drei Gewinner in den vier Kategorien freuten sich über den Zustupf, aber vor allem über die Anerkennung ihrer Arbeit.

Die Wiesenmeisterschaften richten wir während drei Jahren mit Pro Natura, Birdlife und der Zürcherischen Botanischen Gesellschaft aus. Sie laufen 2019 und 2020 noch in den anderen Gebieten des Kantons, zunächst im Weinland und Unterland und abschliessend im Oberland. Also gibt es im nächsten Jahr wieder Neues darüber zu lesen. *Christiane Kamp*



URS STOCKER, Hombrechtikon, ist Milchbauer, der seinen Betrieb nach biologisch-dynamischen Regeln führt (Demeter).

«Ich bin stolz und finde diese Anerkennung für unsere Arbeit wichtig. Ohne die Mithilfe der ganzen Familie wäre diese Arbeit kaum machbar.»

KATEGORIE BLUMENWIESE: viele blumige, krautige Pflanzen

Zum Bewirtschaften ein Graus, für Tagfalter und Reptilien ein Paradies. Die Blumenwiese von Urs Stocker liegt an einem steilen Südhang, dem nur mit der Sense und Spezialmaschinen beizukommen ist. Dafür ist die Aussicht von dort oben herrlich. Auf der kargen Nagelfluh wachsen unter anderem Margeriten, Schlüsselblumen, viele Kräuter wie Wiesensalbei und die Verwandten unseres Getreides wie der Glatthafer. Auf der Wiese steht auch ein alter Maulbeerbaum, und eine Trockenmauer bietet Eidechsen Unterschlupf.



DANIEL DERRER und **ROBERT SIDLER**, Stallikon, bilden eine Betriebsgemeinschaft, die Milch- und Mutterkühe hält. Sie stellt ab Januar 2019 auf Bio um. Der Anteil Ökofläche am Betrieb umfasst stolze 33%. Sie haben gleich in zwei Kategorien gewonnen.

«Ist schön, dass das mal geschätzt wird. Durch die Wiesenmeisterschaften habe ich das Gefühl, dass sich die Arbeit gelohnt hat.» (Daniel Derrer)

KATEGORIE HALBTROCKENRASEN: kalkreicher, stickstoffarmer Boden, viele trockenresistente Gräser und Hülsenfrüchte

Auf dem Halbtrockenrasen finden sich seltene Pflanzen wie die Knollige Kratzdistel, der Rosskümmel und die dunkelblau-violette Knäuel-Glockenblume.

KATEGORIE FEUCHTWIESEN: hauptsächlich Riedgräser und Blütenpflanzen

Auf der Feuchtwiese wachsen vor allem Pfeifengras, aber auch grossblütige, seltene Enziane und viele Orchideen.



JAKOB SCHMID-BIRRI, Meilen, ist Milchbauer und hat seit 2000 auf Bio umgestellt.

«Die Wiesenmeisterschaften führen uns den Wert der Wiesen vor Augen. Und sie geben auch Anregung, wie man solche Wiesen am besten anlegt und pflegt.»

KATEGORIE ANSAATWIESE: selbst gemacht, das heisst Humus abgetragen und frisches Heu zum Versamen ausgebreitet

Die Gewinnerwiese von Jakob Schmid-Birri heisst Oberwiesli, weil sie hoch gelegen und schlecht zu erreichen ist. Vor über 20 Jahren wurde sie fachmännisch zur Ökowieze umgewandelt. Heute finden sich hier vor allem feuchte Bereiche mit Mädesüss, daneben aber auch trockene mit Frühlings-Schlüsselblumen. Der Boden ist von steinigen Brocken durchsetzt. Typische Arten für den Standort sind die seltene Prachtnelke, die Betonie und der herrlich duftende Thymian.